

# Meteoriten erhellen Himmels-Dunkel

## Chiemgau-Impact Thema beim Heimatverein

**Neuötting (pk).** „Himmelszeichen“ lösten seit jeher Faszination aus. Die Diskussion um den Chiemgau-Impact steigerte das Meteoriten-Interesse in unserer Gegend noch weit mehr.

Mit seiner kleinen Meteoriten-Kunde brachte Dieter Heinlein „Licht ins Dunkel“ des Nachthimmels. Heinlein referierte auf Einladung des Heimat- und Verschönerungsvereins. Er ist Leiter des Feuerkugelnetzes des DLR (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Institut für Planetenforschung), sammelt seit 25 Jahren Meteoriten.

Herkunft, Größe und Beschaffenheit der Meteoriten waren ein Thema. So kommen die meisten aus dem Klein-Planetengürtel, wenige indes von Mars und Mond. Etwa 95 Prozent sind Steinmeteoriten, vier Prozent Eisen – und der Rest Steineisenmeteoriten. Als „Juwel der Götter“ werden die überaus attraktiven Pallasiten bezeichnet mit einem Netzwerk aus Nickeleisen und darin eingelagertem Olivin. Der Nachweis des Nickelgehaltes und das Linienmuster der Eisenstruktur zählen zu Beweisen für außerirdische Gesteinsherkunft. Durch eine langsame Abkühlung über Jahrmillionen ist die Eisenstruktur mit nichts Irdischem vergleichbar. Durch ihre Größe erscheinen sie dem menschlichen Auge als Sternschnuppe bis hin zum Feuerball. Daraus resultieren auch Einschlagtiefe bzw. Krater-



*Dieter Heinlein mit einer Nachbildung des Neuschwanstein-Meteoriten.*

(Foto: Kähsmann)

bildungen. Am 6. April 2002 ereignete sich in den bayerisch-österreichischen Alpen ein Meteoritenfall, der genaueste Aufzeichnungen lieferte. Der so genannte „Neuschwanstein-Meteorit“ gab bei seiner Erfassung durch die Stationen des DLR Feuerkugelnetzes Aufschluss auf seine exakte Flugbahn und Geschwindigkeit.

Weniger einfach gestaltet sich die Beweislage beim Chiemgau-Impact. Weder Gesteinsproben noch Bodenuntersuchungen des „Kraterfeldes“ zwischen Burg hausen/Altötting und Chiemsee gaben bisher Aufschluss auf außerirdische Herkunft. Vielmehr sei die entstandene Geländeform auf die eiszeitliche Geschichte zurückzuführen und der Tüttensee beispielsweise ein „Toteiskessel“. Doch zu diesem Thema fanden die Diskussionen bis jetzt – weder bei dem Vortrag noch überregional – ein befriedigendes Ende.